

Heuschnupfenzeit

Rote, entzündete Augen, die tränen und jucken, angeschwollene Nasenschleimhäute, die wässriges Sekret produzieren, nicht enden wollendes Niesen, Husten, Atemnot - wer wieder mit diesen Symptomen geplagt wird, stellt resigniert fest:

Heuschnupfen wird den Allergien zugerechnet. Immer mehr Menschen, ob jung oder alt, leiden darunter. Der Begriff Allergie bezeichnet eine "Andersreaktion" des menschlichen Organismus auf bestimmte körperfremde Substanzen. Zu solchen Allergie auslösenden Stoffen, den so genannten Allergenen, gehören Blütenpollen, Tierhaare, Hausstaub, Schimmelpilze, Chemikalien und auch Medikamente. Die meisten Allergene sind allgegenwärtig, sie können sich in der Luft, im Wasser, in der Wohnung, am Arbeitsplatz und in der Nahrung befinden. Ob jedoch eine Allergie entsteht, wie z. B. Heuschnupfen, hängt von der Bereitschaft ab, "anders", d.h. überempfindlich, zu reagieren.

Der Organismus verfügt über verschiedene Schutzmechanismen, aber oft ist er nicht imstande, sich selbst zu heilen. Impfungen, zu viele Medikamente, denaturierte Nahrungsmittel, familiärer wie beruflicher Stress hat das Immunsystem durcheinander gebracht, so dass es zu einer Überreaktion auf die eingedrungenen Stoffe kommt. Die allergische Antwort zeigt sich auf der Haut, als Ekzem oder Nesselsucht, oder auf den Schleimhäuten, z. B. als Erkrankungen der Luftwege wie Heuschnupfen oder Asthma, oder als Erkrankung des Darms mit Durchfällen.

Wie kommt es zur allergischen Reaktion?

Der Atemtrakt und auch der Verdauungstrakt verfügen über besonders viele Mastzellen (eine Form von weißen Blutkörperchen) in unserem Körper. Kommen diese Mastzellen mit Allergie auslösenden Stoffen in Berührung, setzen sie den Wirkstoff Histamin frei. Das Histamin steigert die Abwehrreaktion gegen das eingedrungene Allergen, und je nach Art des fremden Stoffes kommt es dann zu Husten, Niesen, Schnupfen, Augentränen oder Durchfall, damit die Fremdstoffe mit der Flüssigkeit wieder ausgeschieden werden. Manchmal erhöht sich die Produktion von Magensäure, um die eingedrungenen Fremdstoffe zu verdauen.

Wie behandelt die Schulmedizin?

Bei einer schulmedizinischen Therapie muss sich der Patient in der Regel zunächst zahlreichen Allergietests unterziehen, die klären sollen, auf welche Stoffe er überreagiert. In der Folge empfiehlt man ihm, diese Allergene zu meiden. Ist dies nicht möglich - wie z. B. bei den allgegenwärtigen Blütenpollen -, werden unterstützend Antihistaminika oder sogar Cortisonprodukte eingesetzt. Antihistaminika bremsen die übermäßige Histaminausschüttung, Cortison hemmt die Entzündungsreaktion. Eine dauerhafte Heilung erfolgt meistens nicht. Nach Absetzen der Mittel tritt der Heuschnupfen meist verstärkt auf, oder es kann bei geschwächter Konstitution zu einer bedrohlicheren Krankheit wie Asthma kommen.

Bei Behandlungen zur Hypo- oder Desensibilisierung, die weniger empfindlich machen sollen, werden Allergene in ansteigender Dosierung gespritzt. Der gewünschte Erfolg ist sehr oft nicht von Dauer: Die Allergiebereitschaft nimmt nicht ab, sondern verlagert

sich dann nur auf andere Stoffe. Auch sind bei dieser Methode allergische Schocks, die tödlich ausgehen können, schon aufgetreten.

Wie behandelt die Homöopathie?

Die Homöopathie geht anders mit einer Allergie und damit auch mit dem Heuschnupfen um. Das Problem liegt ja nicht bei den fremden Stoffen - sonst müsste jeder auf Blütenpollen mit Heuschnupfen reagieren -, sondern in der Reaktion auf diese Stoffe. Die Schulmedizin versucht, die allergische Reaktion zu unterdrücken; die Homöopathie will die Bereitschaft zur allergischen Reaktion, also die Grundlage des Übels, behandeln. Jeder Heuschnupfenpatient reagiert anders auf Pollen. Beim einen sind mehr die Augen betroffen, beim anderen ist es die Nase. Der eine leidet mehr unter Atemnot, der andere mehr unter Juckreiz.

Nach genauer Befragung sucht der Homöopath das ähnlichste Mittel, denn der Grund der allergischen Reaktion muss gefunden werden. Eine solche konstitutionelle Behandlung kann lang dauern, wobei aber der Patient von Jahr zu Jahr eine Besserung erfährt. Manchmal ist er schon im ersten Jahr beschwerdefrei. Ausschlaggebend ist auch, wie lang die Beschwerden schon bestehen und wie sie behandelt wurden. Eine homöopathische Behandlung sollte möglichst vor oder nach der Pollensaison erfolgen. Kommt der Patient aber während der Heuschnupfenzeit zur Therapie, verschafft ihm in der Regel ein für den akuten Zustand gut gewähltes Mittel schnell Erleichterung. *Allium cepa*, die Küchenzwiebel, ist ein gutes Akutmittel, sofern die Symptome dazu passen. Auch der Augentrost - *Euphrasia* - hat schon viele akute Anfälle von Heuschnupfen gelindert.

Akutmittel können jedoch nicht wie Konstitutionsmittel auf Dauer den Heuschnupfen heilen. Sie zeigen aber oft den Weg zum konstitutionellen Mittel, und sie wirken genau so schnell wie ein allopathisches Antiallergikum.

Entnommen aus der Patientenzeitschrift **GLOBULI** :

www.globuli-magazin.de

Autorin: Renate Schmid, München-Puchheim

www.homoeopathie-schmid.de